

Zweitägiges Fest unter der Regie heimischer Vereine



Besucher aus der Partnerstadt Lessay amüsierten sich mit ihren Gastfamilien auf dem Mühlenfest mit dem Ennigerloher Kleeblatt.



Das Mühlenmodell, das Hermann Westbomke gebaut hat, fand viel Bewunderung. Das Bild zeigt (v.l.) Bürgermeister Berthold Lülff, Walter Witte von den Mühlenfreunden und Hermann Westbomke.



Barbara Kramer zeigte (v.l.) den Kindern Mika, Louis und Jule beim Mühlenfest, wie früher Mehl gemahlen wurde. Bilder: Schomakers



Die Mannschaft der Mühlenfreunde hat das „Spiel ohne Grenzen“ gewonnen: (v.l.) Georg Aufderheide, Matthias Pust, Sebastian aus Lessay, Heiner Aufderheide und Jürgen Witte.

Die Windmühle mit Leben füllen

Ennigerloh (dis). „Wir sind stolz darauf, dass wir die Windmühle aus dem Dornröschenschlaf erweckt haben. Wir wollen sie zu einem Treffpunkt in Ennigerloh machen“, erklärte der Vorsitzende der Ennigerloher Mühlenfreunde, Winfried Farke. Das gut besuchte Mühlenfest am Pfingstsonntag zeigte, dass Ennigerlohs Wahrzeichen auf einen guten Weg zu einem beliebten Anziehungspunkt in der Drubbelstadt ist.

Begonnen hatte das Fest am Samstag mit einer plattdeutschen Maiandacht. „Es war ein gelungener Abend“, berichtete Heinz-Josef Heuckmann, Vorstandsmittglied der Mühlenfreunde. Ein von den Ennigeraner Dorfmusikanten vorgetragenes Mühlenlied entwickelte sich zu einem Gassenhauer.

Gemeinsam mit dem Heimatverein, dem CAL, den französischen Freunden aus der Partnerstadt Lessay, der Landjugend und dem Christophorus-Haus gestaltete man das Fest. „Sogar meine Freunde, die Conflutoren, packen mit an und haben versprochen, heute keinen Schabernack zu treiben“, freute sich Farke. Der

Erlös des Mühlenfestes fließt in die Sanierung der Mühle, die aufgrund fehlender Gelder noch nicht abgeschlossen werden kann. Farke warb für weitere Mitgliedschaften. Nicht die Beiträge aus einer Mitgliedschaft seien wichtig, sondern die Mitgliedschaft selbst seien es. Farke sieht darin eine wichtige Zustimmung der Bürger zu ihrer Mühle. Ab 10 Euro aufwärts können Mitglieder die Beitragshöhe selbst bestimmen. Mit dem elf Wochen alten Paul Voges hat man seit Pfingstsonntag das jüngste Mitglied in den Reihen der Mühlenfreunde

Das mit der Mühlenrestauration auch die Stadtgemeinschaft zunehmend zusammenwächst, verdeutlichte der Ennigeraner Uli Stolberg, Junker-Voß-Darsteller im Ennigerloher Kleeblatt, auf seine Weise: „Ennigerloh ohne Enniger geht nicht. Dann wäre es ja nur Loh.“ Eine besondere Anerkennung sprach Bürgermeister Berthold Lülff Mühlenfreund Walter Witte aus. „Walter Witte und die Mühlenfreunde haben mutig den Boden für die Restauration bereitet“, lobte er das Engagement.



Nicht 1150, dafür aber viele bunte Ballons ließen die Gäste des Ennigerloher Mühlenfestes – versehen mit ihren Wünschen – fliegen.



Beim Spiel ohne Grenzen zeigte Robert Lenoir aus Lessay, wie man die Boulekugel wirft.



Beim Aufstellen des Maibaums auf dem Mühlenanger in Ennigerloh halfen unter anderem Bewohner und Mitglieder des Fördervereins des Christophorus-Hauses. Den Maibaum zieren 23 Wappen heimischer Vereine.



Grace Larochelle aus den USA besuchte Opa Alfred Schwake (Enniger) und das Ennigerloher Mühlenfest mit dem Döüwel.



Große Sprünge wagten beim Sackhüpfen Mannschaften der Mühlenfreunde, der Landjugend, der Mühlenkinder und des CAL.

Mühlenfest



Im Schatten der Ennigerloher Windmühle haben hunderte Besucher am Wochenende gefeiert. Unter der Regie von acht Vereinen – allen voran die Ennigerloher Mühlenfreunde – war ein buntes Programm rund um das Wahrzeichen auf die Beine gestellt worden. Das Bild zeigt im Vordergrund die „Windmill Dancers“. Lokales / Bild: Schomakers